

Tiergärtnerische und kulturgeschichtliche Notizen einer Reise nach Aussig an der Elbe

BENJAMIN IBLER, Kümmerbrück

Mit 7 Abbildungen

Schon mehrfach wurde in dieser Zeitschrift über Tierhaltung in anderen Ländern berichtet. Dem möchte sich der Autor mit einem Bericht über den interessanten Zoologischen Garten in Usti nad labem anschließen.

Mit dem tschechischen Schnellzug lässt man von Eger (Cheb) und Karlsbad (Karlovy Vary) kommend und Richtung Tetschen (Decin) fahrend verschiedene interessante Städte Nordböhmens links oder rechts liegen. In Dux (Duchcov) schrieb GIACOMO CASANOVA seine Memoiren, das historische Brüx (Most) mit Ausnahme der Kirche wurde wegen des Braunkohletagebaus abgerissen. Aus Görkau (Jirkov) stammte KAREL KLUDSKY, dessen Circus in den 30-er Jahren durch RUHE liquidiert wurde und vorher durch seine zahlreichen mitreisenden ausgewachsenen Elefantenbulen bekannt war (RUHE 1960). Auch Komotau (Chomutov) ist schon lange bedeutsam.

Die Stadt Usti nad labem

Das heutige Usti nad labem zählt heute 100 000 Einwohnern und ist die achtgrößte Stadt der Tschechischen Republik. Sie bildet zusammen mit Teplitz ein Oberzentrum. Nur wenig historische Bausubstanz ist erhalten geblieben, nach den Zerstörungen und Brandschatzungen diverser Kriege (zuletzt im April 1945). Baulücken wurden oft nicht stilgerecht aufgefüllt.

Die Lage am Fluss, begrenzt von hohen und steilen Felsen der böhmischen Schweiz, machte das Siedeln nicht einfach. Platz ist nicht viel vorhanden, zeitweilig leidet die Stadt unter Hochwasser, wie 2002. Dennoch war und ist Usti nad labem ein bedeutendes wirtschaftliches Zentrum – mit Chemieindustrie, Fabriken, Kraftwerken und Warenumschlagplätzen wie Güterbahnhöfen und einem Elbhafen, einstmals sogar der größte Flusshafen Österreich-Ungarns, den Kaiser FRANZ JOSEF 1901 würdigte (HOUFEK 2005).

RICHARD WAGNER soll von der Burg Schreckenstein, erbaut von 1316–1318, zu seinem TANNHÄUSER mit dem Sängerbewettstreit inspiriert worden sein. Das eigentliche Stadtzentrum Aussigs liegt linkselbisch, der nach der Burg benannte Stadtteil Schreckenstein (Strekow) rechtselbisch. Patron der Stadt ist der Heilige WENZEL. Die zweitgrößte Sehenswürdigkeit der Stadt ist die 1249 erstmalig erwähnte Maria-Himmelfahrtskirche. Seit einem Bombentreffer im April 1945 neigt sich der Turm schief. Die größte Sehenswürdigkeit ist der Zoologische Garten.

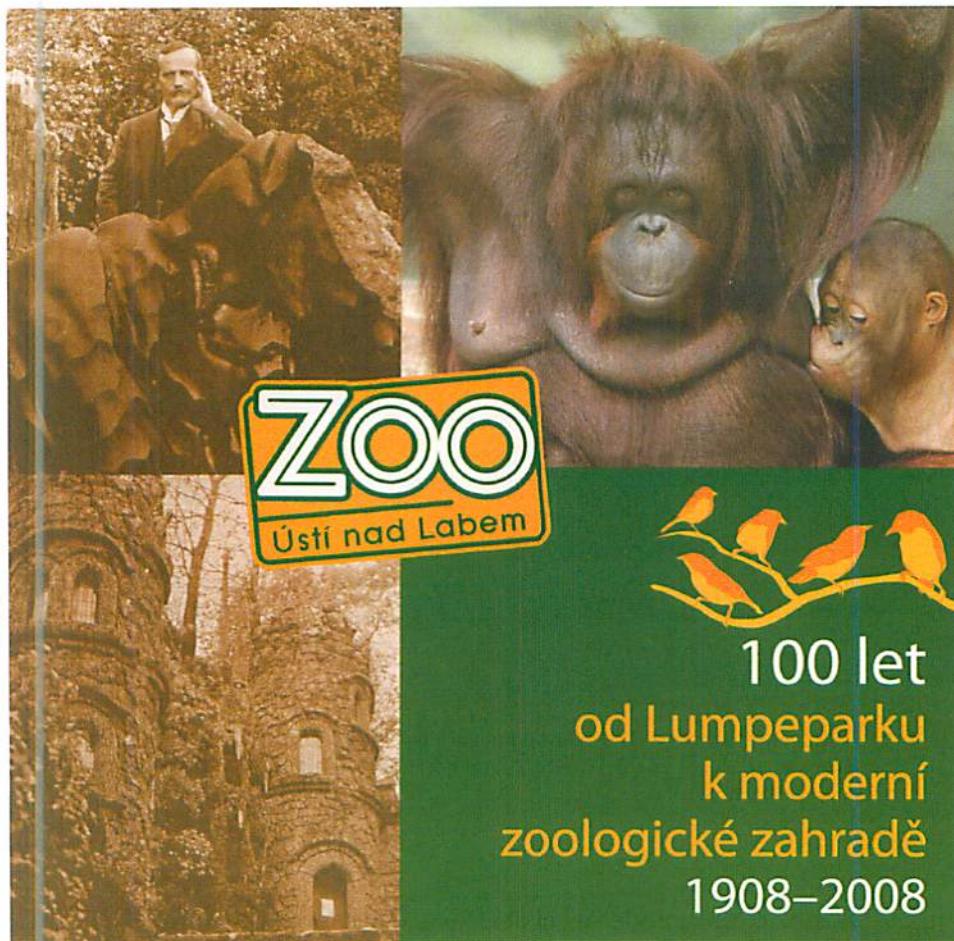


Abb. 1. Titelbild der zum 100jährigen Bestehen erschienenen Chronik („100 Jahre. Vom Lumpepark zum modernen Zoologischen Garten“). Links oben: Heinrich Lumpe, links unten: Die Heinrichsburg, die als Baudenkmal heute noch im Zoo steht, rechts oben: Borneo-Orang-Utan mit Nachwuchs.

Lage und Geschichte des Zoologischen Gartens

Vom Hauptbahnhof aus sind es etwa eine Viertelstunde Fußweg, entlang einer sechsspurigen Autobahn und vorbei an einem hohen Bergsporn, bis man zum Taleingang des Zoologischen Gartens gelangt. Keimzelle war ein Gelände von sechs Hektar Größe am Mariannenfelsen. Es gehörte vor über 100 Jahren dem Eisenwaren-Fabrikanten HEINRICH LUMPE. LUMPE (geboren 16. Februar 1859 in Daubitz, gestorben 22. Februar 1936 in Teplitz-Schönau). Er ließ auf dem Gelände seiner Phantasie freien Lauf und gestaltete seinen Garten zu einem Märchen- und Blumenpark. 1908 erwarb der Geschäftsmann die Flächen von der Stadt, die Bevölkerung hatte ab 1914 Zu-



Abb. 2. Im Vergleich: Der alte Lumepark im Jahr 1922 (links) mit sechs Hektar [aus KRSEK et al., 2008] und der heutige Zoologische Garten Ústí nad labem (rechts) mit 26 Hektar Fläche.

gang. Seine damals erbaute Villa dient heute u. a. der Zooverwaltung. In dieser Anlage wies LUMPE schon damals auf die Notwendigkeit des Vogel- und Naturschutzes hin. Dazu wurde ein Vogelgarten mit Gehölzen und Futterpflanzen geschaffen, heute dient dieser Hang als Freianlage für Weißlippenshirsche (*Cervus albirostris*). In dem Park gab es Teiche mit Goldfischen (*Carassius auratus*), Kaskaden, Wasserläufe und Fontänen, Hexenhäuschen und die sogenannte Heinrichsburg. In den Anfängen kamen etwa 50 000 Besucher pro Jahr. Nach dem Tod LUMPEs im Jahr 1936 wurde der Garten offen gehalten und kam nach 1945 in staatlichen Besitz. Nach und nach hielten Tiere in den Park Einzug. In den 70-er und 80-er Jahren des 20. Jahrhunderts entstand schließlich daraus ein richtiger Zoologischer Garten mit den dazugehörigen markanten Tierarten. Parallel wurde die Anlage auf die heutige Fläche von 26 Hektar erweitert. Mit dem hundertjährigen Jubiläum wurde sehr viel für das Geschichtsbewusstsein getan.

Auch in Deutschland gab es gerade in den 60-er und 70-er Jahren eine große Anzahl an Märchenparks mit Tierhaltung. Von diesen aber hat keiner den Aufstieg zu einem richtigen Zoologischen Garten geschafft. Im Gegenteil, diese Einrichtungen haben meist ihrer Tierhaltung verringert oder ganz aufgegeben (z. B. Witzenhausen, Schloss Thurn etc.).

In den tschechischen Zoos werden größere, meist begehbarer Tierhäuser traditionell als „Pavillon“ bezeichnet. Einen Raubtierpavillon gibt es seit 1980, das Exotarium bereits seit 1977. 1988 folgte der Pavillon der „Niederen Affen“. 1989 das Menschenaffenhaus für Orang-Utans. 2004 wurde der Elefantenpavillon eröffnet. 2009 wurden der Raubtierpavillon saniert und dessen Gehege verschönert.

Geländemäßig konnte der Park immer nur den steilen Hang des Mariannensel-sens hinauf wachsen. Die steile Lage verlangt Besuchern wie Mitarbeitern einiges ab, um die Anlagen zu versorgen. Den Berg muss man komplett erklimmen, um das Plateau zu erreichen, auf dem sich der Bergeingang befindet. Gerade hier befinden sich die neueren großflächigen Huftiergehege sowie die Großtiere, wie Elefanten, Giraffen und Nashörner.

Tierbestand und Besonderheiten

Hier sollen nur einige interessante Aspekte herausgegriffen werden. Für erschöpfende Auskünfte sei auf die Zoopublikationen wie Führer, Chronik oder die Jahresberichte verwiesen.

Die Vielzahl der Primaten zählt ohne Zweifel zu den besonderen Spezialitäten des Zoos in Usti nad labem. Ein Paar Borneo-Orang-Utans (*Pongo pygmaeus pygmaeus*) wurde importiert und entwickelte sich zum Zuchtpaar. Zwei seiner Söhne sind mit in der Anlage. Erstaunlicherweise ist der Bestand der Borneo-Unterart in Europa größer als der der Sumatranner (*P. p. abeli*) [BECKER 2009]. Zuchterfolge waren jedoch in den letzten fünf Jahren eher spärlich in Europa, jedem aufgewachsenen Jungtier kommt so besondere Bedeutung zu. In Aussig wurden bislang drei geboren. In einem weiteren Gehege lebt ein männlicher Hybrid-Orang aus Frankfurter Zucht einzeln, der bis 1999 jahrelang in Prag lebte. Schimpansen (*Pan troglodytes*) sind seit etwa 1990 nicht mehr im Zoo vertreten.

Die Nördlichen Schopfgibbons (*Hylobates leucogenys*) vermehren sich ebenfalls regelmäßig, das Zuchtwiebchen stammt noch aus Vietnam. Interessant und unerwartet war es, auf die Diadem-Meerkatze (*Cercopithecus mitis*) zu treffen. In Deutschland sind Vertreter des Formenkreises eher als Weißkehlmeerkatze ausgeschildert: Hannover, Straubing und Aschersleben sind Halter.

Brazzaameerkatze (*C. neglectus*) und Dianameerkatze (*C. diana*) sind ebenfalls vorhanden.

Die Schlankaffen sind vertreten durch Guerezas (*Colobus guereza caudatus*), Hulmans (*Semnopithecus entellus*), Haubenlanguren (*Trachypithecus auratus*) und zwei Weibchen des Grauen Langurs (*Trachypithecus cristatus*). Rest einer früher florierenden Zuchtgruppe. Leider gab es immer wieder Verdauungsprobleme.

Die Zuchtgruppe der Hartmann-Bergzebras (*Equus zebra hartmannae*) gilt seit ihrer Formation am 15. November 1975 als die beste auf dem europäischen Kontinent – mit 92 Fohlen insgesamt. Ferner befindet sich die weltweit älteste Stute im Zoo (KRAL 2010). 2009 wurden mit dem Tierpark Berlin die Hengste getauscht. Bei den Breitmaulnashörnern (*Ceratotherium simum simum*) weist das Internationale Zuchtbuch immerhin drei Kälber für Usti nad labem in den 80-er Jahren aus. Die zur Zeit einzige vorhandene Kuh zeigt eine schöne Bildung beider Nasenhörner.

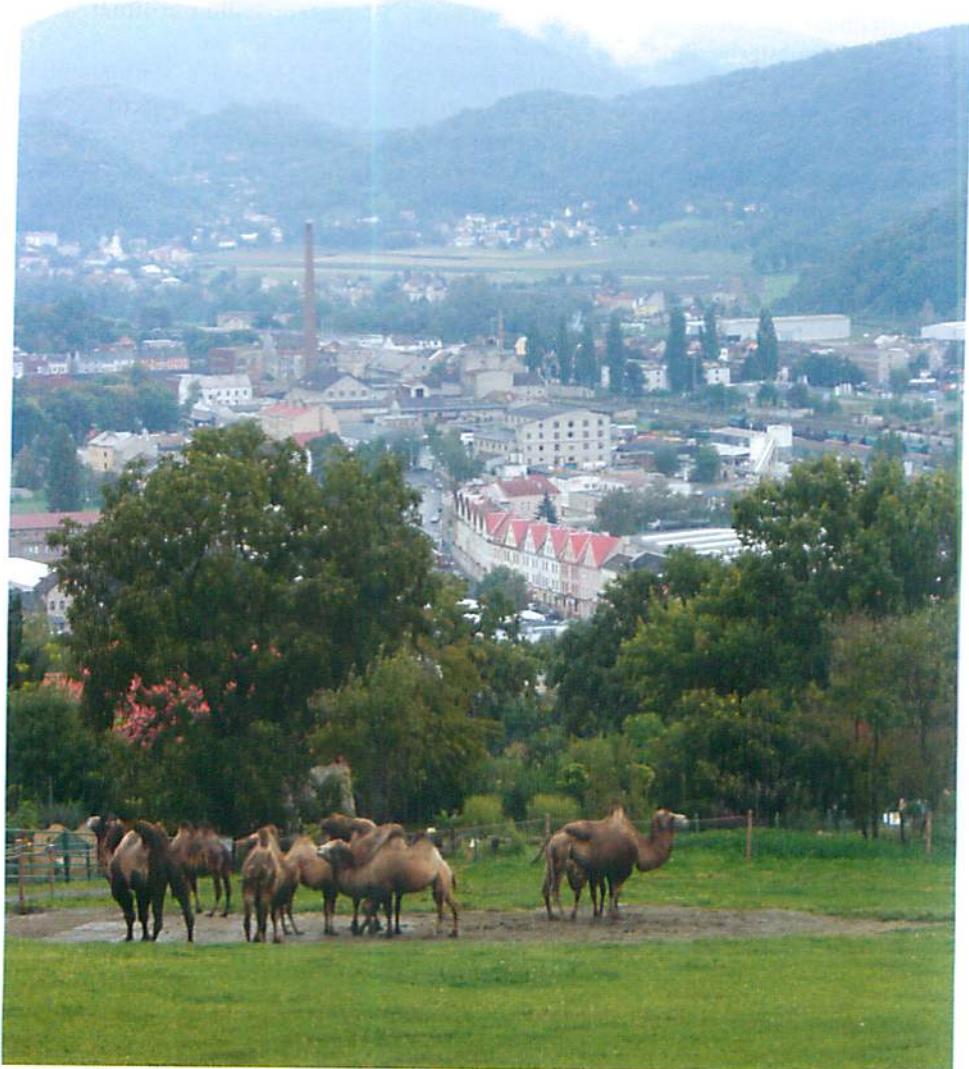


Abb. 3. Die vielköpfige Trampeltierherde vor der Kulisse der Industrieanlagen von Usti nad labem. Das Bild vermittelt nur einen Eindruck der zu überwindenden Steigungen. Abb.: B. IBLER

Serau (*Capricornis serau*), Flachland-Anoa (*Bubalus depressicornis*) und Hirsch-
eber (*Babyrousa babyrussa*) zählen zu den Seltenheiten im Paarhuferbestand. Da
nur ein weiblicher Serau vorhanden ist, täte dem Zoo aber ein neuer Bock gut. Weiß-
lippenhirsch (*Cervus albirostris*), Vietnam-Sikahirsch (*Cervus nippon*) und Aixhirsch
(*Axis axis*) sind die Vertreter der Hirsche.



Abb. 4. Blick von unten auf die Hartmann-Bergzebras (*Equus zebra hartmannae*).

Abb.: B. IBLER

Die Zuchtgruppe der Rothschildgiraffen (*Giraffa camelopardalis rothschildii*) besteht aus 1,3 Tieren mit dem jeweiligen Nachwuchs. Man ist geneigt, Tschechien als das Land der Giraffen, vor allem der Rothschildgiraffen zu bezeichnen, gibt es doch noch weitere rund 70 Tiere in Liberec, Ostrava, Olomouc, Zlin-Lesna, Prag, Dvur Kralove sowie die Netzgiraffen (*G. c. reticulata*) in Brünn und Dvur Kralove.

Hinterindischer Tiger (*Panthera tigris corbetti*), Nebelparder (*Neofelis nebulosa*), Angola-Löwe (*Panthera leo angolensis*; Abb. 5) und eine kopfstarke Gruppe von 2,4 Malaienbären (*Helarctos malayanus*) lassen die Herzen schon höher schlagen. 2009 gab es erstmals Nachzucht beim Schneeleoparden (*Uncia uncia*), von einem 2003 in Krakau geborenen Weibchen, das aus dem Tiergarten Nürnberg übernommen wurde. Ebenfalls erstmalig war die Zucht der Fischkatze (MATEJU 2010) mit einem Kater aus dem Tierpark Berlin. Am Fossa-(*Cryptoprocta ferox*)-Zuchtprogramm beteiligt sich Usti schon seit 1995.

In einem Schwimmbecken vor einem Betonbau lebt ein einzelner Kalifornischer Seelöwenbulle (*Zalophus californianus*), der 1998 in der Wilhelma Stuttgart geboren wurde. Mit ihm werden auch öffentliche Fütterungen veranstaltet. Ein Becken vor der alten LUMPEVILLA beherbergt ein Zuchtpaar Seehunde (*Phoca vitulina*). 2009 verließen die letzten zwei Südafrikanischen Seebären (*Arctocephalus pusillus*) den Zoo. Bei vielen Säugern wurden in der Vergangenheit Anstrengungen unternommen, die Tiere aus den Herkunftsländern zu importieren, vor allem aus asiatischen Ländern. Schopfgibbon und Orang-Utan sind schon genannt worden, dazu gab es Einfuhren beim Hulman und Malaienbären. Damit hat Usti sehr stark dazu beigetragen, die europäischen Zoopopulationen auf eine breitere Basis zu stellen.



Abb. 5. Angola-Löwinnen auf der Außenanlage. Abb.: B. IBLER

Ist der Säugetierbestand in Qualität und Quantität sehr bedeutsam und umfanglich (70 Arten), so weist der Vogelbestand Lücken auf. Besonders Papageien und Eulen sind aber im Bestand gut vertreten. Immerhin gibt es ein Paar Schneegeier (*Gyps himalayensis*). 2009 brütete der malaysische Runzelhornvogel (*Aceros corrugatus*) erfolgreich.

Da das Exotarium ein großes Haus mit zwei Ebenen für die Besucher ist, gibt es eine ganze Reihe von Kriechtieren (38 Species) und Lurchen (18 Species), dazu ein Rahmenprogramm mit Fischen (38 Arten).

Der Mississippi-Alligator (*Alligator mississippiensis*) besitzt eine Freianlage, in der der Mann aber nach dem Tod seines Weibchens alleine leben muss.

Zur Elefantenhaltung

Im Zoo Usti werden seit rund einem Vierteljahrhundert Asiatische Elefanten (*Elephas maximus*) gehalten. Nach einem kurzzeitigen Gastspiel eines Zirkustieres in den 70-er Jahren war der erste eigene Elefant das Weibchen „Kala“, die am 30. 11. 1985 aus Vietnam ankam. Exakt ein Jahr später kam das zweite junge Elefantenweibchen an. Leider lebte es nur einen Monat. Im Mai und Juni 1987 wurden dann abermals zwei weitere Weibchen aus Vietnam eingeführt. Ein zweijähriges Tier aus diesem Transport wurde 1988 jedoch gegen andere Tiere aus dem Zoo Duisburg ge-



Abb. 6. Vietnamesische Elefentin mit halbem Ohr auf der Freianlage im oberen Teil des Zoos.

tauscht. Ein weiteres Importtier aus Vietnam ließ der Zoll in Rotterdam nicht weiterreisen und übergab es Blijdorp. Seit einigen Jahren werden die Elefantenkühe künstlich besamt, 2004 wurde ein Kalb tot geboren. Im selben Jahr bezogen beide Kühe den neuen Pavillon mit geräumigen Innenstellungen. Eine Bullenhaltung im Zoo wäre wünschenswert, zumal reichlich Platz vorhanden ist.

Beschilderung

Ins Auge fallen die vielen beinahe liebenswürdigen, dennoch wissenschaftlich exakten, aber nicht überfrachteten Schautafeln. Überhaupt sind die tschechischen Zoos in diesem Punkt vorbildlich. Die „netten Nebensächlichkeiten“ sind auch schon anderweitig beschrieben worden (u. a. BLASZKIEWITZ 2010). Die Visualisierung zoologischer Thematik dient dem Verständnis über die Sprachgrenzen hinweg. Besonders im Asien-Pavillon kann sich der Besucher umfassend informieren. An einer Stelle ist die Darstellung der Backenzähne von Asiatischem und Afrikanischem Elefanten auffällig (Abb. 7). Die Unterschiede der Molaren werden auch im Elefantenhaus des Zoologischen Gartens Berlin gezeigt, aber längst nicht so plastisch. Zahlreiche weitere Schautafeln zeigen weitere Unterschiede zwischen den Elefantenarten, die Notwendigkeit des Naturschutzes in Asien, etc.



Abb. 7. Sehr plastische Darstellung der Molaren von Afrikanischem (oben) und Asiatischem Elefanten (unten). Abb.: B. IBLER

Hervorzuheben ist, dass an beinahe allen Gehegen nachzulesen ist, aus welchen anderen Zoos die jeweiligen Individuen nach Aussig geholt wurden. Recht ansprechend sind eine Reihe von mehr oder weniger zoologischen Rätseln, die zu lösen auch älteren Zoobesuchern Freude machen dürfte.

Zum 100-jährigen Bestehen 2008 wurde ein LUMPEpark-Lehrpfad geschaffen, der zu den historischen Stätten führt und anhand von Bildern die Anfänge vor Augen führt.

Zusammenfassung

Die Geschichte und gegenwärtige Situation des Zoologischen Gartens Aussig an der Elbe (tschechisch: Usti nad labem) wird beschrieben. Usti nad labem ist eine Industriestadt mit etwa 100 000 Einwohnern. 1908 gehörte das Areal dem Fabrikanten HEINRICH LUMPE, ein Pionier im Vogel- und Naturschutz. Er ließ eine Reihe von Märchenhäusern zur Belustigung der Aussiger Kinder errichten. Der Park überlebte den Tod LUMPES im Jahr 1936. Nach 1945 wurde der Park verstaatlicht, die Tierhaltung seit den 50-er Jahren vergrößert und zu einem Zoologischen Garten fortentwickelt, dessen Schwerpunkt bei Großtieren liegt. Besonders die Primatenhaltung verdient Beachtung.

Summary

The history and present situation of Usti nad labem (Aussig an der Elbe) zoological garden is described. Usti nad labem is an industrial town with nearly 100 000 inhabitants. In 1908 the garden belonged to HEINRICH LUMPE, who was a pioneer of bird and nature conservation. He

constructed some fairytale houses visualising the old stories for the children of Usti. LUMPE died in February 1936, but his facilities survived. After 1945 the park has been taken over by the Czechoslovakian state, the animal exhibition increased since the 1950s and was developed into a zoological garden with an impact on bigger species. Especially the primate collection is remarkable.

Schrifttum

- BECKER, C. (2009): Europäisches Zuchtbuch für Orang-Utans. Zoologischer Garten Karlsruhe.
- BLASZKIEWITZ, B. (2010): Nette Nebensächlichkeiten aus tschechischen und ungarischen Zoss. *Bongo* 40, 121–128.
- GRÜNDL, E., & TOMEK, H. (2002): Tschechien. 2. Aufl. Köln.
- HOUEK, V. (2005): Putujeme historii Ustecka – Ein Streifzug durch die Geschichte von Aussig-Usti nad labem.
- KRAL, P. (2010): Bianca – the eldest zebra. *Virocny zprava (Annual Report)* 2009, 15–16.
- KRSEK, M., SKALKA, P., NEŠETŘIL, R., & VRABCOVÁ, V. (2008): 100 let od Lumpeparku k moderní zoologická zahrada 1908–2008. Zoo Usti nad labem.
- MATEJU, P. (2010): Rearing fishing cats (*Prionailurus viverrinus*). *Virocny zprava (Annual Report)* 2009, 15–16.
- Virocny zparava (Jahresbericht) Zoo Usti nad labem. 2004–2009.
- RUHE, H. (1960): Wilde Tiere frei Haus. München.
- VRABCOVÁ, V. (2006): Führer durch den ZOO. Zoo Usti nad labem.

Internet: www.choboti.cz, aufgerufen am 1. August 2010.

BENJAMIN IBLER, Adalbert-Stifter-Weg 1, 92245 Kümmersbruck